

*Ohlig, K.-H. (Hg.):* Christologie I: Von den Anfängen bis zur Spätantike (W. Beinert – G. W. Hunold – K.-H. Weger [Hg.], *Texte zur Theologie, Dogmatik 4, 1*), Styria: Graz-Wien-Köln 1989, kart. 227 S. DM 29,80.

*Ohlig, K.-H. (Hg.):* Christologie II: Vom Mittelalter bis zur Gegenwart (W. Beinert – G. W. Hunold – K.-H. Weger [Hg.], *Texte zur Theologie, Dogmatik 4, 2*), Styria: Graz-Wien-Köln 1989, kart. 239 S. DM 29,80.

*Vorgrimler, H. (Hg.):* Gotteslehre (W. Beinert – G. W. Hunold – K.-H. Weger [Hg.], *Texte zur Theologie, Dogmatik 2, 1*), Styria: Graz-Wien-Köln 1989, kart. 135 S. DM 29,80.

*Vorgrimler, H. (Hg.):* Gotteslehre II (W. Beinert – G. W. Hunold – K.-H. Weger [Hg.], *Texte zur Theologie, Dogmatik 2, 2*), Styria: Graz-Wien-Köln 1989, kart. 215 S. DM 29,80.

Eine Flut von Lexika, Handbüchern, Nachschlagewerken und Sammelbänden überschwemmt derzeit den theologischen Buchmarkt. In dieses Bild läßt sich auch die auf insgesamt 24 Bände konzipierte Reihe *Texte zur Theologie* einordnen. Die Zielsetzung dieses ambitionierten Projekts besteht darin, wichtige Texte der christlichen Tradition und Gegenwart in einer übersichtlichen Edition für alle an theologischen Fragen Interessierte leicht zugänglich zu machen, um damit eine »umfassende Zusammenschau aller relevanten Texte« vorzulegen. Die Bände beschränken sich auf die Hauptdisziplinen der Systematischen Theologie und werden dementsprechend in drei Abteilungen erscheinen: Fundamentaltheologie — Dogmatik — Moralthologie. Jeder Band soll neben einem einleitenden Gesamtüberblick die einschlägigen biblischen und lehramtlichen Texte, bedeutende theologische Aussagen der Vergangenheit und Gegenwart, ökumenische Dialogtexte sowie außerchristliche Stellungnahmen zur jeweiligen Thematik enthalten. Die ausgewählten Textpassagen werden jeweils mit einem einleitenden Kommentar über Entstehung und ideengeschichtliche Bedeutung versehen, der eine angemessene Einordnung und Interpretation erleichtern kann. Weitere Orientierungshilfen bieten Autoren- und Sachregister, sowie ein Verzeichnis weiterführender Literatur. Die Angabe der Originalpaginierung erfolgt offensichtlich in der Absicht, die Texte in einer zitationsfähigen Form zu editieren. Die Schwierigkeiten eines solchen durchaus begrüßenswerten Projekts liegen natürlich in der Bestimmung der Kriterien, die darüber entscheiden sollen, was in der unüberschaubaren Fülle an Textmaterial als »wichtig« gelten kann. Insbesondere für Neuzeit und Gegenwart gilt, daß die Auswahl anders ausfallen wird je nachdem, ob der Akzent auf die Kontinuität oder Diskontinuität mit den traditionellen Fragestellungen gelegt wird. Grundsätzlich wird man davon ausgehen müssen, daß jede Auswahl zu einem Teil immer auch die Präferenzen desjenigen widerspiegelt, der die schwierige Aufgabe des Auswählens übernommen hat.

Die von K.-H. Ohlig bearbeiteten Teilbände zur Christologie entsprechen der konzeptionellen Zielsetzung des Projekts, auch wenn nichtchristliche Texte fehlen. Sinnvollerweise werden diese im fundamentaltheologischen Band *Jesus von Nazareth* abgedruckt. Die Auswahl der wenigen biblischen Leittexte (12 S.) wirkt fragmentarisch. Da die Hl. Schrift zweifellos nicht zu den nur mühsam zugänglichen Texten gehört und eine herausragende Stellung innerhalb der Tradition einnimmt, wäre vielleicht zu überlegen gewesen, ob man diesen Sachverhalt nicht in einer anderen Form hätte gerecht werden können. Die wichtigsten sich anschließenden lehramtlichen Texte werden teilweise im Original und in Übersetzung wiedergegeben. Der Rest des ersten Teilbandes dokumentiert in chronologischer Weise die Entwicklung des christologischen Dogmas in altkirchlicher Zeit. Hier und in den im zweiten Teil zusammengestellten Texten aus Mittelalter und Neuzeit zeigt sich der eigentliche Wert des Projekts, insofern ein ansonsten in dieser Weise kaum zugänglicher Eindruck von der lebendigen und disparaten Fülle christologischen Denkens vermittelt wird. Die umsichtige Auswahl ist darum bemüht, nahezu alle wichtigen Entwicklungsstränge zu berücksichtigen. Dadurch entsteht ein differenziertes, in der Neuzeit zunehmend auch verwirrendes Bild von den epochenspezifischen Fragestellungen, auf die die christologische Reflexion jeweils zu antworten versuchte. Allerdings dürfte nicht der gesamte Interessentenkreis, an den sich die *Texte zur Theologie* wenden, in gleicher Weise von den teilweise nur sehr knappen Textpassagen profitieren. Einige blei-

ben wohl auch trotz der bis auf wenige Ausnahmen durchgängigen Kommentierung unverständlich. Daß bei der Auswahl christologischer Texte der Moderne mehr Wert auf die Akzentverlagerungen als auf die Kontinuität mit der Tradition gelegt wurde, ist ebenso zu begrüßen wie die Dokumentation christologischer Ansätze aus der Dritten Welt. Zu einem abgerundeten Bild trägt auch die Tatsache bei, daß bei der Auswahl zeitgenössischer Ansätze keine konfessionellen Präferenzen im Spiel waren.

Die Schwierigkeiten einer angemessenen Auswahl dürften bei den von H. Vorgrimler bearbeiteten Teilbänden zur Gotteslehre noch größer gewesen sein. An die biblischen und lehramtlichen Texte schließen sich hier die nicht mehr weiter untergliederten *Theologischen und Philosophischen Texte* an. Die für die Gotteslehre entscheidende Begegnung zwischen jüdisch-christlicher und hellenistisch-philosophischer Tradition wird jedoch nur in ihrer Reflexion durch christliche Autoren dokumentiert. Außerchristliche Autoren fehlen auch im 2. Teilband, der mittelalterliche und neuzeitliche Texte enthält. (Eine Ausnahme bilden die Passagen aus Martin Bubers *Ich und Du*). Dies mag durch die methodologische Unterscheidung zwischen dogmatischem und fundamentaltheologischem bzw. religionsphilosophischem Zugang zur Gottesfrage begründet sein, erweist sich aber in seinen Auswirkungen auf die Textauswahl als problematisch, da sich u. a. der Schwerpunkt auf die Behandlung trinitätstheologischer Probleme verlagert. Das Spektrum der sog. Gott-ist-tot-Theologie wurde in der Auswahl nicht berücksichtigt, obwohl davon trotz aller Zeitbedingtheit wichtige Anfragen an das gegenwärtige Reden von Gott nachwirken. Auffällig ist auch, daß von 22 Texten aus der Neuzeit 18 von deutschsprachigen Autoren verfaßt wurden. Als besonders hilfreich erweisen sich die durchgängig angefügten Literaturhinweise, die eine eingehendere Auseinandersetzung mit der jeweiligen Thematik ermöglichen können, sowie die sachkundigen Kommentierungen.

Der Verlag verbindet mit dem Projekt allem Anschein nach auch die verkaufsstrategische Erwartung, daß bei wissenschaftlichen Arbeiten in Zukunft nach dieser Reihe zitiert wird. Da auch eine einwandfreie Zusammenstellung relativ kurzer Textpassagen nicht die Grundlage einer wissenschaftlichen Auseinandersetzung mit der jeweiligen Thematik bilden kann, muß diese Intention doch einige Bedenken hervorrufen, da sie überzogene Erwartungshaltungen schafft, die nicht erfüllt werden können. Die in Aussicht gestellte »Summa« zur Gotteslehre und Christologie läßt sich heute in keinem systematischen Werk und auch mit keiner noch so umfassenden Textsammlung erreichen. Im Gegensatz zu den Ankündigungen des Verlags ist dies den Bearbeitern der vorliegenden Bände durchaus bewußt. Als Einstieg in die Grundfragen der Systematischen Theologie und Mittel zum ersten Kennenlernen der vielfältigen traditionellen und gegenwärtigen Antwortversuche könnte das Projekt allerdings einen wertvollen Beitrag liefern und zu einem zukünftig unverzichtbaren Arbeits- und Hilfsmittel für den Religionsunterricht und das Theologiestudium werden. Im Hinblick auf die bereits vorliegenden Bände wäre dies jedenfalls durchaus wünschenswert.

A. Kreiner